

Vorwort.

1. Die **Reihenfolge der Buchstaben** richtet sich in erster Linie nach der Schreibschwierigkeit. Bei den Konsonanten gehen die dehnbaren den flüchtigen Stoßlauten voraus. s, j, p und z gelangen zuletzt zur Einführung, weil für ein früheres Auftreten nicht genug Übungswörter zur Verfügung stehen.

2. Um von Anfang an einen ausreichenden und zugleich lebensvollen **Übungsstoff** bieten zu können, sind die Dingwörter bis S. 36 mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben worden. Der Rechtschreibung erwachsen daraus erfahrungsgemäß keine Nachteile; denn das Großschreiben der Dingwörter beruht hauptsächlich auf verstandesmäßiger Erwägung und nicht auf Einprägung des Wortbildes. Bei der Auswahl der Dingwörter habe ich immer denjenigen den Vorzug gegeben, von denen ich voraussetzen durfte, daß ihr Inhalt den Kleinen verständlich sei. Dasselbe gilt auch von den Tätigkeits- und Eigenschaftswörtern. Es lähmt die Leselust und hemmt den Lesefortschritt, wenn die Kleinen alle Augenblicke ein unverständliches Wort lesen sollen. Sie haben in der ersten Zeit so viel mit der Zusammensetzung der Laute zu Silben und der Silben zu Wörtern zu tun, daß man nach Möglichkeit inhaltsfremde Wörter ausschalten muß.

3. Auf S. 37 treten die ersten **großen Buchstaben** auf. Von geringen Ausnahmen abgesehen, steht vor jedem Dingwort das Geschlechtswort. Auf dem Wege gewohnheitsmäßiger Aneignung durch Auge, Ohr und Zunge müssen die Kinder mit dem richtigen Geschlecht der Dingwörter bekannt gemacht werden. Die Einführung der großen Buchstaben geht so langsam vor sich (S. 37–56), daß Lesen und Schreiben auch auf dieser Stufe gleichen Schritt halten können. Von S. 37 an werden keine Dingwörter mehr klein geschrieben.

4. Überall ist auf einen **langsamen, aber stetigen Fortschritt** Bedacht genommen. Die Fibel beginnt schon auf S. 4 mit dem Wortlesen, und zwar mit Wörtern, die aus zweilautigen Silben bestehen. Auf S. 5 tritt das erste dreilautige Wort „mein“ auf. Die folgenden Seiten bieten dann und wann wieder dreilautige Wörter, bis diese auf S. 18 in größerer Zahl eingeführt werden. Jede neue Lese- und Schreibschwierigkeit wird nach ihrem ersten Auftreten sorgfältig geübt und für die folgenden Seiten im Auge behalten, damit sie nicht dem Gedächtnis verloren gehe. Bereits vor der Einführung der kleinen Druckbuchstaben (S. 31) treten die Nachsilben en, er, es, et, el und das kurze i auf (S. 25–30). Das ist aus einem zweifachen Grunde vorteilhaft: a) Der Schüler erhält Gelegenheit, die bis dahin eingeübten Buchstaben besser zu befestigen. b) Es steht für die Einführung der kleinen Druckbuchstaben (S. 31–36) ein reichhaltigerer, wertvollerer Wortschatz zur Verfügung. Das kurze i kommt freilich auch schon auf (S. 22, 23 und 26) vor, selbst auf die Gefahr hin, daß